



Den Hebel umlegen

Sozialpädagogen bieten ein Motivationstraining für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene an

Julian hat keinen Ausbildungsplatz, keinen Bock auf nichts und 5000 Euro Schulden. Dann erzählt ihm ein Freund von den „Jugendtrainern“ in Prenzlauer Berg. Julian rafft sich auf und besucht das Seminar „Fit for Future“, obwohl er die Teilnahmegebühr von 125 Euro selbst aufbringen muss. Für ein Wochenende hat er damit den Sozialpädagogen Thomas Georgi zu seinem persönlichen Coach gemacht. Er findet heraus, woher die Schulden kommen und wo die beruflichen Interessen des 23-Jährigen liegen könnten. In Gesprächen und beim abschließenden Indoor-Climbing lernt Julian, sich seinen Problemen zu stellen und der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen.

„Wir haben da einen Hebel bei ihm umgelegt“, sagt der ehemalige Streetworker Georgi von seinem erfolgreichsten Teilnehmer. Ein Jahr später hat Julian nicht nur einen festen Job als Eventmanager, sondern auch 5000 Euro Plus auf dem Konto. „Normalerweise können sich nur Manager und Spitzensportler einen Motivationstrainer leisten“, sagt Georgi, „aber wir bieten Coaching für die an, die das viel dringender brauchen.“ Jedes Jahr beraten er und seine Frau Olga um die 100 Jugendliche zwischen 15 und 27 in Einzelgesprächen und Seminaren. Die Teilnehmer sollen lernen, ihre persönlichen Ziele zu verwirklichen, ob im Beruf, in der Partnerschaft oder im Umgang mit Geld.

„Viele haben ein schlechtes Selbstbild, sehen sich als den ewigen Loser“, beschreibt Georgi seine Kundschaft. Sie fühlen sich als Opfer einer feindlichen Umwelt. Die Einstellung wirkt wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung: Wer mit einer negativen Haltung zum Vorstellungsgespräch kommt, kriegt den Job auch nicht. Georgi macht den Jugendlichen klar: „Du bist der Meister deines Lebens“. Das habe nicht mit Gehirnwäsche zu tun, denn wer will, könne so weitermachen wie bisher. „Aber wir sagen: Was auch immer du tust oder nicht tust, hat Konsequenzen, mit denen du leben musst.“ Die meisten Teilnehmer haben zwei Wochen nach dem Seminar eine Arbeit, behauptet Georgi, „weil sie sich anders präsentieren“. Die Teilnahmegebühr sei kein Hinderungsgrund, denn wer Geld für Markenschuhe aufbringt, der könne auch etwas in die eigene Zukunft investieren, meint der Coach. Und wenn sich einer das Geld für den Seminarbesuch vom Munde abspart, dann stimme auch die Motivation. Das Konzept kommt an. Die Jugendtrainer bilden jetzt auch Lehrer fort und schulen im Auftrag von Einzelhandelsunternehmen Azubis im richtigen Umgang mit Kunden.

Oliver Numrich